

Kirche bleibt Einfach und Vielfalt

Eberhard Hauschildt, Univ. Bonn,

Vortrag auf der Zukunftskonferenz des Kirchenkreises Salzwedel am 20.3.2015

1. Die drei großen Trends Säkularisierung, Individualisierung (samt Privatisierung und Pluralisierung) und Konkurrenz betreffen auch die Kirche.
2. Die Kirche auf dem Land und die Kirche im Osten wird unterbewertet: von ihr gibt es einiges deutschlandweit zu lernen.

I. Bonner Landstudie

3. Kirchentheoretischen Perspektive: Was geschieht mit den drei Logiken von a) Kirche als Institution, b) Kirche als Gruppe, c) Kirche als Organisation?
Ergebnisse aus der Studie:
4. Der Ortsbezug lässt sich nicht übergehen.
5. Zusammenwachsen geht dennoch: freiwillig und langsam.
6. Die Erfahrung von Gemeinschaft ist auch bei seltenerem, aber qualitativem Zusammenkommen möglich.
7. Die Institution Pfarramt verändert sich: Pfarrer/in als unterstützende/r Freund/in auf Besuch vor Ort.
8. Ehrenamtliche werden zum „Gesicht der Kirche“ im Dorf.
9. Die kleinen Verhältnisse brauchen gute Organisation nicht weniger, auch durch Unterstützungsstrukturen bei Baufragen, Recht und Kirchenmusik. Der Kirchenkreis hat eine Schlüsselrolle.

II. In der Vielfalt die Einfachheit wahrnehmen – Grundaufgaben der Kirche

10.

	Direkt	Indirekt
Fokus: Thema	Zeugnis (und Liturgie): Die Kirche bewahrt, vermittelt und deutet die christliche Botschaft.	Die Kirche eröffnet Räume für Religion (Liturgien der Selbstbesinnung).
Fokus: Subjekt	Seelsorge : Die Kirche bietet individuelle Lebensbegleitung an.	Gemeinschaft aller Menschen vor Gott und der Christen in Christus: Die Kirche lässt mehrerlei Arten von Gemeinschaft erfahren.
Fokus: Welt	Diakonie : Die Kirche hilft Menschen in ihren Lebensverhältnissen.	Strukturelle Diakonie: Recht und Gerechtigkeit : Die Kirche erhebt ihre Stimme zugunsten eines besseren Zusammenlebens aller in der Gesellschaft.

11. Schwierig sind nicht Gemeinden, die nicht alles schaffen, schwierig sind Gemeinden nur, wenn innerhalb mehrerer Gemeinden eine der Grundaufgaben überhaupt nicht exemplarisch mit ins Bild kommt.
12. Gemeinden haben die Freiheit, das aufzugreifen, was vor Ort jetzt und bei den Menschen, die da sind, dran ist und möglich ist.
13. Die Menschen sind das größte Potenzial der Kirche. Wenn sich Kirche gut organisiert, dann ehrt das diese Menschen – im Sinne eines Respekts im innerkirchlichen Miteinander.

Literatur:

E. Hauschildt /U. Pohl-Patalong: Kirche (Lehrbuch Praktische Theologie, Bd. 4), Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2013, 477 S, darin Kap 3 (S. 117-215): „Was ist Kirche? Kirchenbilder im Widerspruch“.

E. Hauschildt /O. Heinemann: Alternative Formen kirchlicher Präsenz in Peripherieräumen – eine aufsuchende Analyse. Bonner Studie [erscheint demnächst in einem Band zusammen mit einer Studie von der Universität Greifswald, hg. vom Kirchenamt der EKD].